

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 53

Artikel: Etwas über die Rüstungsausgaben der grösseren europäischen
Staaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 53.

Basel, 31. Dezember.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Etwas über die Rüstungsausgaben der grösseren europäischen Staaten. — Die Herbstmanöver 1898. (Fortsetzung und Schluss.) — W. Stavenhagen: Petit Dictionnaire militaire français-allemand et allemand-français. — Eidgenossenschaft: Eidg. Militärdepartement. Postulat inbetreff eintägiger Inspektionen und Übungen. Über das Schultableau von 1899. Landsturm. Vom Gotthard. Zürich: Allgemeine Offiziersgesellschaft Zürich. Bern: Militär-Sanitätskurs. Luzern: Einteilung einer Anzahl Basleroffiziere. — Ausland: Deutschland: Zur Teilung des sächsischen Armeekorps. Litterarisches. Österreich-Ungarn: Hebung des Unteroffizierkorps. Entfernung des Hentzimonuments. Eine Biographie des F.Z.M. Herzog von Württemberg.

Etwas über die Rüstungsausgaben der grösseren europäischen Staaten.

Das Abrüstungsmanifest des russischen Zaren und seine Einladung zu einer Friedenskonferenz sind Utopien und die darauf gesetzten Hoffnungen der Friedensfreunde werden zerrinnen wie der Schnee vor der Frühlingssonne. Russland, welches zu den Abrüstungen auffordert, ist derjenige Staat, welcher im Stillen am meisten weiter rüstet, die grosse sibirische Bahn mit Anschlüssen in die Mandschurei resp. China, der grosse für Kriegsschiffe passierbare Kanal, der die Ostsee in die direkteste Verbindung mit dem Schwarzen Meere setzen wird, sie sind ja wohl erdacht und ausgeführt, um Handel und Wandel zu heben, aber erst in zweiter Linie, in erster Linie hingegen sollen sie militärischen Zwecken dienen, sie sollen helfen, Russlands Herzenswunsch zu erfüllen, die Vorherrschaft in Indien resp. in Nord-, Ost- und Mittelasien zu erlangen; dies ist das A und O der russischen Politik, der Kardinalpunkt der russischen Wünsche. Hauptzweck der russischen Abrüstungsvorschläge ist der, die anderen Staaten durch dieselben zu bewegen, auf diesem Gebiete etwas kurz zu treten, weil durch die gegenwärtige unglückselige Lage der russischen Landwirtschaft und des Handels nicht genug Mittel flüssig werden, um die Rüstungen etc. russischerseits mit der Energie zu fördern, wie dies wünschenswert erscheint. Nicht allgemein menschliches Interesse hat den Zar zu diesem an und für sich ja sehr lobenswerten Schritte getrieben, nein, die Furcht ohne ihn, während der Periode der russischen Finanzknappheit, durch die anderen Staaten auf militärischem und maritimem Gebiete überflügelt zu werden. Die Abrüstungskonferenz könnte

doch nur dann ein wirklich positives Resultat ergeben, wenn alle Staaten öffentlich erklärten, auf ihre geheimen Herzenswünsche definitiv und ein für alle Mal zu verzichten. Wird Frankreich je freiwillig auf Elsass-Lothringen, wie auf die Erlangung der Herrschaft im Mittelmeere, England je auf diese, auch von ihm beanspruchte Herrschaft, auf Egypten und Indien, Russland auf dieses, mit Kleinasien und Konstantinopel, Italien auf Tunis und Tripolis und Deutschland endlich auf Ausdehnung auf weitester Scala seiner Handelsinteressen in Asien und Afrika durch Anlage befestigter Marine- und Kohlenstationen etc., und in Europa auf das mit dem Blute tausender deutscher Männer gedüngte Reichsland verzichten? Nein, wird die Antwort der Staaten sein, wenn ihnen derartige Zumutungen gemacht werden — und ohne absolute sichere Garantien der anderen Staaten dürfte wohl kaum eine Regierung so kurzsichtig sein, auf den russischen Vorschlag einzugehen, dieses selbst fängt sicher nicht damit an, auf derartige Zumutungen würde die Antwort erfolgen: „Ja Bauer, das ist ganz was anderes“. Unendliche Summen gehen ja für Rüstungszwecke dahin, anderweitig verwandt, würden sie die Staatsschulden in einiger Zeit aus der Welt schaffen und geeignet sein, das allgemeine Wohlbefinden der ganzen Menschheit um einen guten Teil zu bessern, es in ruhigere friedlichere Bahnen, auf edlere, christlichere Ziele hinzulenken. Doch — ewiger Friede — dies sind fromme, unerfüllte Wünsche. Seit Gott die Welt erschaffen, hat ebenso wenig wie Saat und Ernte, je Streit, Hader und Krieg aufgehört und sie werden bleiben, so lange dieses unvollkommene Geschlecht auf dieser Welt existieren wird. Der Spruch, der ja riesige Sum-

men verschlingen macht: „Willst du Frieden, so rüste dich auf den Krieg“, er wird seine Geltung hier unten nie verlieren. Alljährlich werden für die verschiedensten Zwecke der Heere und Flotten der europäischen Staaten nicht nur der grossen, sondern auch der kleineren, 4,350,000,000 Mark oder 5,430,000,000 Franken ausgegeben. An der Spitze marschirt mit den relativ grössten Ausgaben, der grösste Staat, sowohl an Flächeninhalt als auch an Einwohnerzahl — der Abrüstungsproponent — Russland. Mit 124,000,000 Einwohnern hat er ein Kriegsbudget für Armee und Marine von rund 1000 Millionen Mark oder 1250 Millionen Franken, ihm folgt sein indischer Rivale — England, — welches bei nur cirka dem dritten Teil der russischen Bevölkerungsziffer an Einwohnern, doch ein Kriegsbudget von rund 770 Millionen Mark oder cirka 960 Millionen Franken aufweist. Der sich selbst, wie es scheint, über diesen Zustand noch nicht recht klare Bundesgenosse Russlands — Frankreich — hat bei cirka 39 Millionen Einwohnern jährlich 925 Millionen Franken für militärische Zwecke zu verausgaben. Deutschland, mit den denkbar schlechtesten natürlichen Grenzen, hat bei einer Bevölkerungsziffer von rund 52 Millionen ein Militär- und Flottenbudget von 535 Millionen Mark oder rund 670 Millionen Franken. Seine beiden Verbündeten, Österreich-Ungarn und Italien, haben bei einer Bevölkerung von rund 40, resp. 32 Millionen Einwohner, Ausgaben für Verteidigungszwecke von 272 und 335 Millionen Franken, sie geben also zusammen etwas weniger auf diesem Gebiete aus, als ihr Bundesgenosse es allein zu thun gezwungen ist. Die Friedensstärken der grossen europäischen Armeen — wenigstens bei einigen mehr auf dem Papier als in der Wirklichkeit — betragen für Russland 868,000 Köpfe, für Frankreich 582,000, für Deutschland 579,000, für Italien 225,000, für Österreich-Ungarn 215,000 und für England 221,000 Köpfe.

Österreich giebt als sehr hoch verschuldeter Staat sehr wenig im Prozentsatze der Bevölkerung pro Kopf und Jahr für militärische Aufwendungen aus, nur 21¹/₂ Fr., Deutschland mit geordneten Finanzverhältnissen 23¹/₂ Fr., Italien mit den denkbar ungeordnetsten, 33³/₄ Fr., England 40³/₄ Fr., Frankreich endlich 51¹/₄ Fr. Russland hat infolge seiner enormen Bevölkerungszahl, trotzdem es positiv am meisten für militärische Zwecke ausgiebt, pro Kopf und Jahr doch relativ die kleinste Ausgabeziffer mit etwa 12 Fr. Frankreich giebt pro Kopf der Bevölkerung jährlich für militärische Zwecke 122% mehr aus als Deutschland.

China, Griechenland und Spanien haben uns neuerdings gezeigt, was ungerüstete Staaten durch

den besser gerüsteten zu leiden haben. Also entweder alle abrüsten — dies erscheint jedoch ausgeschlossen. Darum immer das Pulver trocken und die Hand am Schwerte, wenn man sein Vaterland lieb hat. J.

Die Herbstmanöver 1898.

Das Korpsmanöver vom 14. September.

(Fortsetzung und Schluss.)

Am 14. September, morgens 7 Uhr 30, erteilte der Kommandant des Südkorps beim Befehlsempfang auf der Höhe südöstlich Lieli, auf Grund der während der Nacht und am frühen Morgen eingelangten Meldungen folgenden Befehl:

„Der Hasenberg ist besetzt und vom Feinde verstärkt. In Friedlisberg befinden sich feindliche Vortruppen. Berikon ist frei. Das Armeekorps wird den Angriff energisch aufnehmen in der Weise wie befohlen.

„Sämtliche Artillerie tritt unter die einheitliche Führung des Artilleriechefs des Korps. Die Stellungen sind sofort zu rekognoszieren,

„Div.-Art. VIII bei Friedlisberg, Korps-Art. und Div.-Art. IV zwischen dem Wäldchen südlich Friedlisberg (Emmet 1 : 25,000) und Berikon.

„Die Infanterie der IV. Division wartet auf der Linie Mattenhof bis diejenige der VIII. Division aus den Waldungen östlich Friedlisberg debouchiert. Meldungen treffen das Korpskommando bei Friedlisberg.“

Der Angriff wurde so ausgeführt, wie am Abend vorher befohlen worden, nämlich:

Brigade VIII über das Plateau von Berikon-Wyden gegen den rechten Flügel der Stellung.

Die VIII. Division über Friedlisberg und links davon, Richtung Hasenberg, ihre Artillerie mehr auf dem rechten Flügel.

Die VII. Brigade als Korpsreserve hinter dem rechten Flügel der VIII. Division.

Die Kav.-Brigade IV war gegen den äussersten linken Flügel des Gegners schon vorgegangen mit dem Auftrage, die Brücken von Dietikon und Schlieren zu zerstören und durch Patrouillen gegen Herrenburg und Hasenberg aufzuklären.

Art.-Regt. 12 und 4 in Stellung zwischen der VIII. Division und der Brigade VIII. Das Div.-Lazarett blieb bis auf weiteres in Lieli.

Der Vormarsch des Armeekorps wurde befehlsgemäss ausgeführt. Die VIII. Division marschierte in zwei parallelen Kolonnen durch den Wald gegen Friedlisberg, rechter Flügel Brigade XV, linker Flügel Regt. 31. Vorpostenregiment 32 sammelte sich hinter dem Wäldchen nordöstlich Berikon (1 : 100,000) und bildete von